

### 3. Passionsandacht 3,3,2021 Schildow, Matthäus 4,1-11

Im Namen Gottes, der unsere Tränen abwischen wird,  
im Namen Jesu, der die Weinenden selig preist.

Im Namen des Geistes, der uns mit unaussprechlichem Seufzen  
vertritt.

Amen.

Nichts ist mehr sicher. Wie kommen wir heraus aus der Wüste der  
Einschränkungen und Verordnungen? Was bietet Halt in unsicherer  
Zeit? Wir schauen auf Jesus, wie er Unsicherheit erlebt hat.

Gebet:

Herr Jesus Christus, wir werden unsicher, weil es so viele Stimmen  
gibt, die meinen, den rechten Weg zu wissen, die Sicherheit  
versprechen. Auf wen sollen wir hören? Lass uns Klarheit  
gewinnen im Blick auf dich, damit wir in der Wüste dieser Welt  
unseren Weg finden hin zu deiner neuen Welt.

Amen.

Lied: 373,3 Jesus, hilf siegen

Jesus, hilf siegen und lass mich nicht sinken; wenn sich die Kräfte  
der Lügen aufblähen und mit dem Schein der Wahrheit sich  
schminken, lass doch viel heller denn deine Kraft sehn. Steh mir zur  
Rechten, o König und Meister, lehre mich kämpfen und prüfen die  
Geister.

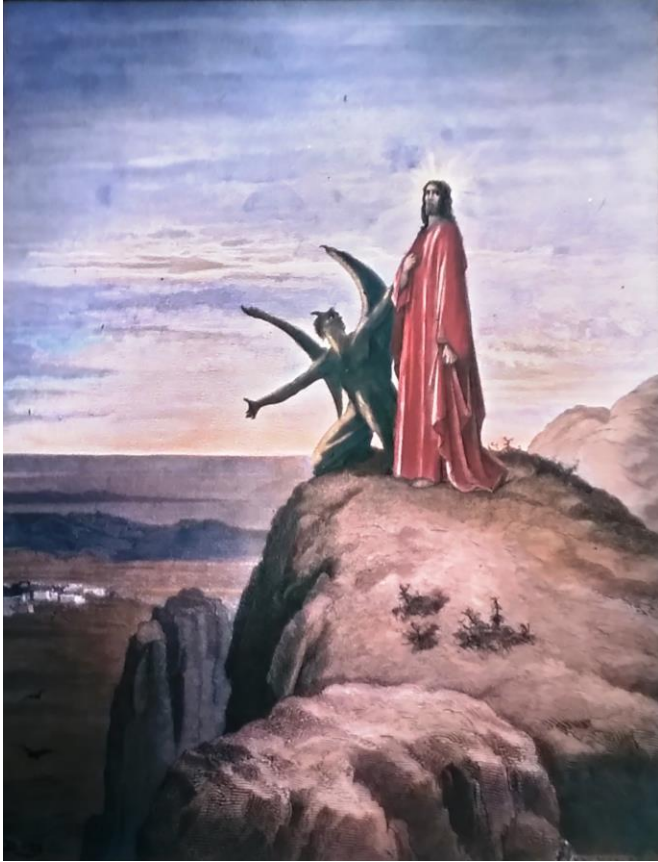
Lesung: Matthäus 4,1-11 (Versuchung Jesu)

„Die Menschen sind mürbe geworden.“ sagte jemand vor ein paar  
Tagen. Ja, den Eindruck habe ich auch. Die notgedrungene  
Enthaltensamkeit in so vieler Hinsicht über Wochen und Monate,  
ohne klaren Fahrplan, wann es wie weiter – und vor allem besser

geht. Wann ist das endlich vorüber? Dabei fehlt es uns ja gar nicht  
an Brot zum Essen, an Kleidung zum Anziehen. Es fehlen uns die  
Kontakte, der Austausch, die menschliche Wärme von  
Gesprächen, die persönliche Zuwendung. Das, was das  
Menschsein ausmacht. Was nützt mit ein reichliches Essen, wenn  
ich da ganz allein sitze und esse, wenn meine Seele Durst hat und  
sich in einer emotionalen Wüste wiederfindet. Und so ist die  
Sehnsucht groß nach einem klaren Fahrplan: Wann wird was  
wieder möglich sein? Und wie besessen wägen wir jeden  
Vorschlag genau ab, der da kommt und es erklingen plötzlich ganz  
viele Stimmen, die wissen, wie die Lösung – die Erlösung  
aussehen müsste. Und wir sind anfällig für einfache, schnelle  
Vorschläge. Doch noch bleiben wir in der Wüste, ohne dass ein  
Mensch genau sagen könnte, wie und wann wir da herauskommen.

Ähnlich müssen wir uns wohl auch die Fastenzeit Jesu vorstellen.  
Nicht als einen weisen Entschluss: Ich verzichte jetzt mal für 40  
Tage auf dies und das – und damit ich nicht in Versuchung gerate,  
doch in die Speisekammer zu gehen, halte ich Abstand in der  
Wüste. Er geht nicht von sich aus, er gerät in diese Wüstenzeit,  
gerät in diese emotionale Wüste, in diese Not, die ihn fragen läßt,  
was wirklich wichtig und notwendig ist in diesem Leben, was die  
Not wendet. Am Ende, nach einigen Wochen, plagt ihn der  
Hunger. Vermutlich wird auch er mürbe geworden sein durch  
diese Zeit – sensibel, anfällig vielleicht für schnelle Lösungen?  
Und in diesem Moment ist er plötzlich da: der Diabolos, der  
Durcheinanderwerfer. Wie immer genau dann, wenn nicht alles  
klar ist, wenn man in Not ist, wenn man nicht ein noch aus weiß.  
Dann ist er zur Stelle mit Rat und Tat: galant und redegewandt wie  
immer, verlockend in seinen Angeboten. Was wäre, wenn?  
Versuch´s doch mal! Du wirst sehen! Aber eben diabolisch:  
scheinheilig, das Blaue vom Himmel herab versprechend. Er tritt  
auf als Helfer, der einen Weg aus der Notlage kennt, als Retter, als

### 3. Passionsandacht 3,3,2021 Schildow, Matthäus 4,1-11



derjenige, der Klarheit und Sicherheit verspricht. Doch was sind das für Sicherheiten, die er Jesus anbietet?

Ein schnelles Stück Brot für Jesus, aber nicht das, was seinen Hunger nach Leben stillt – und vor allem nicht den Lebenshunger all der Menschen, für die sich Jesus verantwortlich weiß. Die Liebe Gottes soll er testen durch einen selbstmörderischen Unsinn! Welche Liebe

würde dadurch erwiesen, wenn jemand sich um seiner Geliebten willen von einem Turm stürzen würde? Dann das Versprechen, die ganze Welt zu besitzen – da müsste es eigentlich jedem wie Schuppen von den Augen fallen. Wer kann denn bestimmen über alle Reiche der Welt? Und doch fallen Menschen immer wieder auf dieses Angebot herein, meinen, immer mehr besitzen zu können.

Wie schaffte es Jesus, durch diese Wüste zu kommen? Er besinnt sich auf Gottes Wort, er fragt nach Gott – und das entlarvt am Ende den Diabolos. Da hat er keine Chance mit seinem Chaos. Da ist plötzlich Klarheit und Ruhe. Skepsis ist angesagt gegenüber denen, die vorgeben, genau zu wissen, wie die Erlösung zu erreichen ist.

Wir müssen noch einige Zeit aushalten und immer neu unterscheiden, welche Stimme diabolisch, verführerisch ist und welche wirklich zum Heil führt. Geduld ist angesagt und die Vergewisserung in Gottes Wort. Noch ist nicht Ostern. Amen.

**Bild: Gustave Doré, Versuchung, 1866**

Gebet:

Herr, wir bitten dich, hilf uns, wenn wir in die Not der Entscheidung geraten: Auf wen sollen wir hören? Wonach sollen wir unser Handeln ausrichten?

Dann gib uns die Kraft, innezuhalten und zu prüfen, die scheinheiligen Versprechen zu entlarven.

Wir bitten für alle, die Verantwortung tragen in dieser Welt und über andere Menschen entscheiden müssen: Gib Klarheit und Weitsicht, Mut zum Nachdenken und Nachforschen sowie zu unkonventionellen Lösungen.

Wir bitten für alle, denen es tatsächlich am täglichen Brot fehlt: Hilf uns, die Gaben dieser Erde besser zu verteilen, aber auch zu helfen, dass die Seele satt werden kann.

Wir bitten für die Menschen in Notlagen – genannt sei der Jemen – dass Wege gefunden werden zum Frieden und zur Versorgung der Menschen, wenigstens mit dem Nötigsten.

Vaterunser

Segen:

Gottes Kraft halte dich aufrecht. Sein Auge schaue für dich.  
Sein Ohr höre für dich. Gottes Wort spreche durch dich.  
Gottes Hand schütze dich.

Amen.

*Bernhard Hasse*